Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 37

Artikel: Von unserem General
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-475978

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Greuelnachricht aus der Schweiz

Nachdem das Aufgebot des Grenzschutzes bekannt gegeben wurde, meinte unsere Küchenamsel: «Jetz werded dänn sicher au bald d'Terrortruppe ufbotte.» J. G.

Von unserem General

Als unser General die schöne, zweisprachige, alte zweite Division kommandierte, stellte ein naseweiser Leutnant anläßlich einer Manöverbesprechung die Frage: «Herr Oberstdivisionär, können Sie mir sagen, warum in unserer Armee die Trompeter und Tambouren nicht mit Gewehr ausgerüstet sind?» Worauf er die umgehende Antwort erhielt: «Das kommt daher, weil wir das althergebrachte Sprichwort ‚Spiele nicht mit Schießgewehren' in Ehren halten.»

Woraus man sieht, daß unser General nicht nur schlagfertig und witzig ist, sondern auch die deutsche Sprache weitgehend beherrscht. Casax

Der Witz der Woche

Entsprechend den früher gebrauchten Schlagwörtern geht heute der Ruf in die Welt:

Diktatoren aller Länder vereinigt euch! Gino

Krieg im Frieden

Der Krieg ist ausgebrochen. Da kommt ein Schüler, der mir sehr viel Mühe bereitet, zu mir und sagt treuherzig:

«Gällid Sie, Herr Lehrer, mir blibid neutral. Es tuet's scho, wenn mir i de Schuel 's ganz Johr chriegid mitenand!» fis

Die Glatze

Er, vor dem Spiegel: «Es kommt mir so vor, als ob mein Haar immer dünner wird.» «Sehr sogar, mein Lieber.» «Meine Stirn scheint sich zu verlängern.» «Ganz richtig, sie entwickelt sich zu einer vollendet schönen Glatze.» «Du spottest?!» «Natürlich! Dein Kopf gleicht unserm Teppich. Beide verlieren die Haare. Dutzende Male habe ich dir zur Haarpflege geraten und nicht weniger oft sagte ich dir: kauf einmal einen Echten bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich. Du aber hast immer Zeit — bis es zu spät ist. Das heißt, den Teppich kannst du noch immer kaufen.»

Ein Schweizer in München

Münchner: «Was sagt ma denn bei Eahna in der Schweiz über die deutsch-russische Annäherung?»

Schweizer: «Bei uns in der Schweiz sagt man darüber genau dasselbe, was sich die Leute hier denken.»

Zeitgemäß

Anläßlich des Promenadenkonzertes des Tonhalleorchesters Zürich vom 27. August auf dem Bürkliplatz, stand auf dem Programm, welches an verschiedenen Bäumen angeschlagen war, der Schlußmarsch «Heil Europa», was einen anwesenden Satiriker veranlaßte, diesen Schlußmarsch auf «Heul Europa» abzuändern. P. H.

Vom Prado in Genf

Eine umfangreiche und sehr energische Frau vom Lande schaute sich in der Menge nach ihren Sprößlingen um. Als sie diese vor Brueghel's «Triomphe de la mort» erblickte, rief sie ihnen zu:

«Chömet, chömet! Da isch dumms Züüg — da isch nume alls Phantasie!»

Von derselben Ausstellung zurückkehrend erzählte mir eine Bekannte, sie hätte beinahe alles gesehen: den Velasquez, den Goya, den Greco ... nur den «Prado» habe sie nirgends gefunden. M. R.

Kursaal Casino Baden
bei Zürich
Kapelle Kaisz
Spielsaal *Bar* *Dancing*
Terrasse - Gartenrestaurant
Dîner - Souper et à la carte

Das Stiefkind

Im deutsch-polnischen Konflikt wurden die Namen sämtlicher Prominenten genannt. Einer wurde dabei ganz vergessen ... der Völkerbund. Gino

Witz des Tages

Hat Mussolini die «Achse» gebrochen?

Nein! Er unterschrieb seine Telegramme an Adolf Hitler stets mit:

Bi nit do! (Benito.) Sche

In ernsten Zeiten

Am 1. September gehe ich abends über die Mittlere Rheinbrücke. und verweile einen Augenblick an der Stelle, wo die Tankfallen gerichtet werden. Dabei höre ich neben mir die Unterhaltung von zwei älteren Baslerinnen:

A.: «Jehmer Trooscht, was isch denn das?»

B.: «Was isch ächt das? Das het's nit emol ninzähhundertvierzäh gäh. Und das isch doch au ä Wältkrieg gsi.» Kahe

Schlachtgebet der alten Schwyzer

Aus einer alten Chronik

Las üs abermal bäte
Für üseri Städte und Fläcke,
Für üseri Chüe und Geiße,
Für üseri Witwe und Waise,
Für üseri Schwyn und Rinder,
Für üseri Wyber und Chinder,
Für üseri Hüehner und Hähne,
Für üseri Chessel und Pfanne,
Für üseri Gäns und Ente,
Für üseri Herre Rägänte,
U ist der Find da,
M'r wend ne z'tod schlah,
U niene düre lah,
Weder Mann no Roß.
Mit Gott druf los! L. W.

Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf